

**2. Bundesliga, Saison 2016/2017** Nr.517

## ***Hannover 96 – VfB Stuttgart***

**Niedersachsenstadion, So. 14.05.2017, 15.30 Uhr**



### **Liebe 96er!**

Letztes Heimspiel – Spitzenspiel – ausverkauftes Haus!

Bedarf es da noch vieler Worte? Jetzt gilt es. Es geht um alles. Es geht um den Aufstieg. Heute gilt umso mehr: nur die drei Punkte zählen. Wobei eigentlich auch die Tore zählen!

Man könnte jetzt sagen, man schaut nur auf sich selbst. Für die Mannschaft mag das stimmen. Nur auf sich selbst konzentrieren, nicht ablenken lassen.

Für die Fans bedeutet der heutige kompakte Spieltag aber auch: Handys zücken. Gucken, was die Konkurrenz macht. Denn auch was auf den anderen Plätzen passiert, ist von entscheidender Bedeutung. Daumen drücken! Anfeuern! Alles geben! Auf dem Platz und auf den Rängen...

Auf geht's Hannover – kämpfen und siegen!

# **Mitgliederversammlung Hannover 96 e.V.**

## **Übersicht und Ergebnisse**

Nach dem Versuch in der letzten FanInfo, euch einen Überblick über das wirre Geflecht bei Hannover 96 zu geben, mussten wir feststellen, dass es ja eigentlich reichlich gutes Material dazu gibt.

Aus diesem Grund ersparen wir uns und auch euch die Quälerei und möchten euch zwei Dinge zur Verfügung stellen. Zum einen einen Artikel aus der 11freunde, der nochmals gut zusammenfasst, um was es eigentlich ging. Und zum anderen die Pressemitteilung von pro Verein 1896, wie aus deren Sicht die Ergebnisse bewertet werden. Somit sollten viele Fragen hoffentlich beantwortet werden.

### **Warum Hannovers Mitgliederversammlung** **richtungsweisend werden könnte**

von [www.11freunde.de](http://www.11freunde.de) (27.04.2017)

#### **Sankt Martin**

Heute stimmen Hannovers Fans auf der Mitgliederversammlung über die Zukunft von 96 ab. Viele Mitglieder fürchten einen zu großen Einfluss von Martin Kind, sollte der tatsächlich die 50+1 Regel kippen. Doch wird diese in Hannover überhaupt noch praktiziert?

#### **Was ist die 50+1 Regel?**

Die sogenannte 50+1 Regel ist in der Satzung der Deutschen Fußball Liga (DFL) verankert. In „§8 Erwerb und Ende der Mitgliedschaft« legt die DFL fest, unter welchen Voraussetzungen eine Lizenz für die Lizenzligen erworben werden kann.

Mittlerweile haben die meisten Vereine der ersten und zweiten Liga ihre Profimannschaft in eine Kapitalgesellschaft ausgegliedert. Für eine Ausgliederung werden verschiedene Gründe angeführt. So kann die Kapitalgesellschaft durch die Veräußerung von Anteilen am Kapitalmarkt relativ einfach Geld beschaffen. Auch wäre bei einer Insolvenz der Lizenzspielerabteilung der Verein (mit der Rechtsform

eines »Eingetragenen Vereins«) nicht betroffen und könnte beispielsweise den Breitensport fortführen.

Es gibt aber auch noch Vereine in der 1. Bundesliga, die ihre Profiabteilung nicht ausgegliedert haben und weiterhin als eingetragener Verein auflaufen: Darmstadt, Freiburg, Mainz und Schalke.

Die 50+1 Regel soll verhindern, dass Investoren die Stimmenmehrheit an der Kapitalgesellschaft (also der Profiabteilung) übernehmen können. Sie besagt, dass der Verein »über 50 % der Stimmenanteile zuzüglich mindestens eines weiteren Stimmenanteils in der Versammlung der Anteilseigner« verfügen muss. Damit stellt sie sicher, dass die Mitglieder des Vereins, dessen Mitgliederversammlung gemäß Vereinsrecht das höchste Organ ist, auch weiterhin (maßgeblich) Mitbestimmen können.

### **Wie wird 50+1 bei Hannover 96 umgesetzt?**

Es ist nicht leicht, das organisatorische Dickicht bei Hannover 96 zu durchschauen. Da ist zunächst der »Hannoversche Sportverein von 1896 e.V.«, also der tatsächliche Verein. Zu ihm gehörten vor vielen Jahren auch die Profifußballer und noch heute wird Breitensport betrieben. Die Fußballprofis und das Nachwuchsleistungszentrum sind seit 1999 in die »Hannover 96 GmbH & Co. KGaA« ausgegliedert.

Verbindung zwischen Verein und Profis ist die »Hannover 96 Management GmbH«, die zu 100 Prozent dem Verein gehört. Sie stellt die Geschäftsführung für die Profiabteilung und soll damit den Einfluss des Vereins durch 50+1 sicherstellen. Doch ist der Einfluss des Vereins und seiner Mitglieder damit tatsächlich gegeben? Nur bedingt, denn die Mitgliederversammlung (und damit der Verein) wählt den Geschäftsführer nicht – wie man erwarten könnte – direkt.

Stattdessen wählt die Mitgliederversammlung einen fünfköpfigen Aufsichtsrat. Erst dieser Aufsichtsrat bestimmt dann – unabhängig von der Meinung der Mitglieder – zwei Aufsichtsräte, die gemeinsam mit

zwei Aufsichtsräten der Profiabteilung die Geschäftsführung der Profiabteilung bestimmen. Die zwei Aufsichtsräte seitens der Profiabteilung sind allerdings losgelöst von den Aufsichtsräten des Vereins. Sie werden nämlich von der »Hannover 96 Sales & Service GmbH & Co. KG« (S&S) bestimmt. Die S&S ist der Investor der Profiabteilung. Ihr gehören 100% der Kapitalanteile. Ihr Hauptanteilseigner mit über 50% ist Martin Kind – King of Hannover 96.

Das Konstrukt zeigt, wie gering der Einfluss der Mitglieder auf die Wahl der Geschäftsführung der Profiabteilung damit tatsächlich ist. Den beiden Aufsichtsräten aus der Mitgliederversammlung stehen die zwei Aufsichtsräte aus Martin Kinds S&S gegenüber, die ihm nicht gerade kritisch gegenüberstehen dürften. Zu wessen Gunsten die Wahl bei einem möglichen Unentschieden wohl ausfallen dürfte, sollte klar sein.

Geschäftsführer sind übrigens Björn Bremer und eben Martin Kind, jener Hauptanteilseigner, dessen Gesellschaft 100% des Kapitals der Profis besitzt, laut 50+1 jedoch nicht über die Mehrheit der Stimmen verfügen darf. Doch welche Interessen vertritt Kind als Geschäftsführer? Sicher nicht die der zahlreichen Mitglieder, sofern diese sich negativ auf seine Kapitalanteile bei der S&S auswirken könnten.

### **Was plant Martin Kind?**

Seit Jahren ist Martin Kind in der Öffentlichkeit der lauteste Widersacher der 50+1 Regel. In seinen Augen verzerrt diese den Wettbewerb und hält finanzpotente Investoren von Investments ab. Kind ist Unternehmer. Ein Unternehmer will sagen, wie der Hase zu laufen hat.

Aus diesem Grund hofft Kind auf eine Ausnahmeregelung der DFL, die besagt, dass der Ligavorstand über eine mehrheitliche Beteiligung entscheiden kann, sofern der Investor »seit mehr als 20 Jahren den Fußballsport des Muttervereins ununterbrochen und erheblich gefördert hat«. Doch wann genau die erste, erhebliche Förderung der S&S oder durch Martin Kind persönlich stattgefunden hat, darüber

herrscht zumindest für die Öffentlichkeit Unklarheit. Oft wurde das Jahr 1997 als möglicher Zeitpunkt genannt, doch dafür müsste irgendwann einmal mit offenen Karten gespielt und Beweise vorgelegt werden.

### **Was planen die Mitglieder?**

Bei vielen Fans regt sich seit mehreren Jahren der Unmut über eine mögliche Übernahme der Profiabteilung und der damit verbundenen Trennung vom Verein. »Kind muss weg« lautete die Botschaft aus der aktiven Hannoveraner Fanszene.

Auch bildete sich die Interessengemeinschaft »Pro Verein 1896«. Diese gründete sich, nachdem erst auf der Mitgliederversammlung 2015 bekannt wurde, dass der Verein seine verbliebenen Anteile an der Profiabteilung veräußert hatte. Ihr Ziel ist es, sich dafür einzusetzen, dass »50+1 im Sinne der Fans und Mitglieder von Hannover 96 ein lebendiges Modell bleibt«.

Für die Mitgliederversammlung 2017 wurden von Mitgliedern mehrere Anträge eingereicht. Besonders ein Antrag auf Satzungsänderung sorgte im Vereinsumfeld für Aufregung. Mit ihm soll sichergestellt werden, dass die Vertretungsmacht des Vorstandes beschränkt wird, für den Fall eines Rechtsgeschäfts über einen Geschäftsanteil der »Hannover 96 Management GmbH«. Mit der Satzungsänderung wäre dafür zunächst eine Zweidrittelmehrheit auf der Mitgliederversammlung notwendig.

Vereinfacht bedeutet der Satzungsantrag: Sollte ein Investor versuchen, die Stimmenmehrheit an der Profiabteilung zu übernehmen, wäre dafür die Zustimmung auf der Mitgliederversammlung einzuholen.

### **Ausblick**

Es bleibt abzuwarten, wie auf der Mitgliederversammlung über den Satzungsänderungsantrag abgestimmt wird. Und selbst wenn er angenommen wird, sollten sich die Mitglieder nicht in Sicherheit wiegen. In einem Interview mit dem »Manager Magazin« sagte Martin Kind Anfang des Jahres, dass in Bezug auf 50+1 »kreative

Umgehungstatbestände entwickelt werden«. Auch wenn er damit wohl auf Werksvereine wie in Leverkusen und Wolfsburg, Dietmar Hopps Hoffenheim oder Leipzig anspielte – auch in Hannover ist man reichlich »kreativ«.

## **PRESSEMITTEILUNG DER INTERESSENGEMEINSCHAFT**

### **PRO VEREIN 1896**

von [www.proverein1896.de](http://www.proverein1896.de) (28.04.2017)

**AM DONNERSTAG, DEN 27.04.2017, TAGTE DIE MITGLIEDERVERSAMMLUNG DES HANNOVERSCHEN SPORTVEREINS VON 1896 E.V.**

Pro Verein 1896 zieht ein positives Fazit. Erstmals seit dem Ausgliederungsbeschluss der Mitgliederversammlung Ende

**INTERESSENGEMEINSCHAFT**

**PRO VEREIN 1896**

1999 hatten die Mitglieder die Möglichkeit über die Übernahmepläne Martin Kinds zu befinden und sich damit für oder gegen den Erhalt von 50+1 auszusprechen.

### **75 % DER MITGLIEDER SPRECHEN SICH FÜR 50+1 AUS**

Ein Satzungsänderungsantrag zum Schutz der 50+1-Regel in Hannover erreichte mit 60 % nahezu die erforderliche Zweidrittelmehrheit, obwohl der Vorstand um Martin Kind im Vorfeld alle 4200 stimmberechtigten Vereinsmitglieder mittels Brief aufforderte, seinen Übernahmeplan zu unterstützen und den Antrag abzulehnen.

Die Mitgliederversammlung beschloss hingegen satzungsgemäß, mit einer überwältigenden Mehrheit von 75 % bei nur 86 Gegenstimmen, den von Aufsichtsrat Ralf Nestler gestellten Antrag, der sich mit derselben Fragestellung befasst: Der Beschluss sieht vor, dass der Vorstand um Martin Kind vor der Stellung eines Ausnahmeantrags von der 50+1-Regel bei der DFL die Vereinsmitglieder nicht nur detailliert

informieren, sondern überhaupt über die Stellung eines Übernahmeantrages entscheiden lassen muss.

Pro Verein 1896 erklärt hierzu: „Wir fordern Martin Kind dazu auf, den Beschluss und das Votum der Mitglieder zu akzeptieren. Der bisher unter Wahrung der 50+1-Regel begangene erfolgreiche Weg darf nicht verlassen und durch eine für den Verein ungewisse Zukunft ersetzt werden, zumal M. Kind für das Jahr 2018 die Aufgabe seines Vereinsamtes bereits öffentlich ankündigte.“

### **VORSTAND ZUM RÜCKERWERB DER MARKENRECHTE BEAUFTRAGT**

Der Vorstand wurde durch Beschluss der Mitgliederversammlung damit beauftragt, die im Jahre 1998 an eine Investorengesellschaft verkauften Markenrechte des Vereins zurück zu erwerben. M. Kind auf der Versammlung wörtlich hierzu: „Der Verein hat jederzeit die Möglichkeit, die Markenrechte zum ursprünglichen Verkaufspreis zurück zu erwerben.“ Pro Verein 1896 fordert den Vorstand dazu auf, umgehend zu handeln und dem von der Mitgliederversammlung satzungsgemäß beschlossenen und daher bindenden Auftrag Folge zu leisten. Das Ziel des Beschlusses ist es, die Abhängigkeit des Breitensports von den Beitragseinnahmen zu verringern. Es sollen künftig als zweite Säule Einnahmen durch die Vergabe von Markennutzungslizenzen an die Profifußballgesellschaft generiert werden.

Auch in Zukunft wird sich Pro Verein 1896 für den Erhalt der 50+1-Regel, transparentes Handeln und Mitgliederrechte in Hannover stark machen. Die Mitgliederversammlung hat hierzu eine wichtige Beschlussgrundlage geschaffen.

Eine detaillierte und unabhängige Zusammenfassung der Ereignisse des Abends finden Sie hier:

<http://www.das-fanmagazin.de/hannover96/node/2650>

## **FC St.Pauli IV – HFC Falke 1:5 (1:1)**

von <http://blog.uebersteiger.de> (26.04.2017)

Ja, Geschehnisse sacken lassen hilft, nicht jeder Bericht muss gleich in die Tastatur. So auch hier.

Viel ist geschrieben worden, „nicht alles“ davon war sinnvoll oder korrekt, auch dieser Text hier ist namentlich gekennzeichnet und daher subjektiv. Er enthält Meinungen und Wertungen, nicht alles wird von allen geteilt werden, geht auch gar nicht.

Haken wir kurz das Sportliche ab: Der HFC Falke hat verdient 5:1 gewonnen, der (direkte) Aufstieg wird sich wohl am letzten Spieltag im Aufeinandertreffen mit Altona II. entscheiden.

Unsere IV. dürfte trotzdem mit dem Abstieg nichts mehr zu tun bekommen, aktuell sind es sieben Punkte Luft nach unten.

### **Zum Drumherum:**

Natürlich ist es kein normales Spiel, wenn St.Pauli und Falke aufeinandertreffen. Dies merkte man schon daran, dass es wohl zum ersten Mal für die IV.Herren Eintrittskarten gab. Wenn ich nichts verpasst habe, war dies an der Feldstraße auch erst das zweite Mal überhaupt der Fall, erstmalig passierte dies letzte Saison beim Pokalhalbfinale der St.Pauli-Frauen gegen den hsv.

Dieses Mal wurden 250 Tickets im Umfeld der IV. verteilt, die gleiche Stückzahl ging an den Gast, allesamt kostenlos.

Der ÜBERSTEIGER hatte sich früh um ein normales / positives Verhältnis zu Falke bemüht (sowohl im Print als auch jüngst im Podcast), ich für mich kann an dieser Stelle auch nur festhalten mit den handelnden Personen ein gutes Verhältnis zu haben.

Geht aber eben nicht zwingend allen so, dazu später mehr.

### **Die Fakten:**

Der HFC Falke hatte als Treffpunkt das Shamrock ausgegeben, dies war allerdings von St.Paulianern besetzt, weswegen kurzfristig auf die U-Bahn Feldstraße ausgewichen wurde.



Der Eingang befand sich in der Gasse des Doms direkt am Bunker, vor dem Eingang wartete eine größere Anzahl St.Pauli-Fans. Viele Falke-Fans gingen hier bunt gemischt durch und waren schon frühzeitig am Platz.

Als eine größere Gruppe Falke-Fans in den Gang einbog, wurde diese angegriffen. Es fand eine kurze Hauerei statt, das Schätzen von Personenanzahlen auf beiden Seiten überlasse ich anderen, ebenso das Aufführen von Gegenständen auf beiden Seiten.

Nach etwa einer Minute war das Ganze durch und man ging seiner Wege, als die Polizei später eintraf, hatte sich schon lange wieder alles beruhigt.

Die Rede ist von drei verletzten Falke-Fans, denen natürlich gute Besserung.

In Gesprächen während und nach dem Spiel mit mir bekannten Falke Fans zeigte sich ein großer Teil der Gruppe vom Angriff geschockt, damit hatte man einfach nicht gerechnet, gerade nach dem ruhig verlaufenen Hinspiel. Andere hingegen nahmen den Vorfall recht "sportlich", als vorweggenommene Dritte Halbzeit. Letztere waren aber eher in der Minderheit.

Ab jetzt verlasse ich den nüchternen Bericht und versuche, die Hintergründe zu beleuchten.

Es gibt eine lange Liste von Vorfällen seit dem letzten Sommer, die im Einzelnen nicht zwingend für die Öffentlichkeit gedacht ist, den Betroffenen aber bekannt sein dürfte.

Öffentlicher Höhepunkt war kürzlich der Angriff auf einen 9-Sitzer mit St.Pauli-Fans, der aus Aue zurückkam. Moment... das waren aber immer hsv-Fans, keine Falke-Fans?

Ja, schon richtig. Auch richtig, dass der Verein versucht, dies strikt zu trennen.

Personelle Überschneidungen lassen sich dabei aber eben nicht verhindern, anschließende persönliche Sympathie-Bekundungen oder lustige Kommentare zu jenem Angriff im Internet sind zusätzlich auch

nicht gerade hilfreich, wenn es um eine Deeskalation zwischen St.Pauli und Falke geht.

Klar aber auch: Jene Kommentare im Internet dürfen nicht wirklich als Begründung für so eine Aktion dienen.

Wie im MillernTon mit Tamara Dwenger (Präsidentin des HFC Falke) zu hören war, so hatte sich auch vor dem Hinspiel entsprechendes Klientel bei Falke interessiert am Spiel gezeigt, wurde aber recht deutlich mit *„Ihr seid hier sonst nicht, dann braucht Ihr auch zu diesem Spiel nicht zu kommen!“* vorab ausgeladen.

Und abgesehen von ein paar „Scheiß St.Pauli!“-Rufen kann man auch ganz klar festhalten, dass das Hinspiel zwar in einem emotionalen Rahmen verlief, es aber keinerlei Übergriffe gab. Und die Rufe kann man dann auch ganz gut aushalten.

Der Gästeanhang beim Hinspiel war aber auch eher im niedrigen zweistelligen Bereich zu verorten.

### **Bleibt die Frage: Was hält man nun davon?**

Körperliche Auseinandersetzungen passieren beim Fußball. Dies ist nichts Neues und wird voraussichtlich auch nie verschwinden. Auch die Fanszene des FC St.Pauli war nie gewaltfrei, auch wenn dies oft verkürt so dargestellt wird.

Allerdings ist es schon eine andere Nummer, wenn man dies in die Kreisliga verlegt. Zumal zu einer Mannschaft, die den Fußball als Hobby betreibt und sonst vor einer Kiste Bier und ein paar Kumpels spielt, sich dann aber plötzlich nach dem Spiel noch auf dem Feld von Reportern(!) fragen lassen muss, warum man sich denn nicht um ein Sicherheitskonzept für das Spiel gekümmert habe.

Tja, weil es Kreisliga ist vielleicht?

Und dann wird es auch nicht besser, wenn der überwiegende Teil der Protagonisten vom Sonntag noch nie ein Spiel der 4. Herren gesehen hat und voraussichtlich auch keins mehr sehen wird, diese aber eben als Bühne missbraucht.

Ich will jetzt nicht in das Gejammer einsteigen, dass auch Frauen und Kinder betroffen hätten sein können. Ich gehe seit ca. 35 Jahren zum

Fußball und ich kann einigermaßen einschätzen, ob es sinnvoll ist zu so einem Spiel sein Kind mitzunehmen. Und wenn ich das tue, verhalte ich mich entsprechend und halte mich auch von entsprechenden Gruppen fern. Davon ab ist besagten „Frauen und Kindern“ (zum Glück) auch nichts passiert, der Schrecken saß aber sicher einigen in den Gliedern und auch das muss natürlich nicht sein. Muss es aber auch bei Männern nicht, nur mal nebenbei.

Da der Dom noch nicht geöffnet hatte, hielt sich auch hier das Risiko für Unbeteiligte in Grenzen – ganz ausschließen kann man das aber natürlich an einem Sonntag trotzdem nicht und ob es ein grundsätzlich anderes Verhalten gegeben hätte, wenn der Dom bereits geöffnet gewesen wäre, bezweifle ich dann leider auch mal. Will sagen: Mit Ruhm bekleckert haben wir uns da ganz sicher nicht, im Gegenteil.

Es bewahrheitet sich also das, was man (spätestens) mit dem Angriff auf den 9-Sitzer schon befürchten musste. Die Spirale dreht sich, Aktion erfordert Reaktion.

Der HFC Falke als Verein mag sich hier noch so sehr wünschen, in diesen Streit nicht hereingezogen zu werden, solange (und sei es auch nur vereinzelte) personelle Überschneidungen bestehen bleibt lässt sich dies leider nur schwer vermitteln.

Da greift dann in der Fußballfan-Logik schnell die Sippenhaft, zumal die Grenzen im konkreten Fall ja schon historisch verschwommener sind als in anderen Fällen. Kann man doof finden, wird aber eben so wahrgenommen.

Für alle Beteiligten ist es daher wohl wünschenswert, wenn sich die sportlichen Wege zur neuen Saison wieder trennen, ein Aufstieg des HFC wäre dafür sicher ein guter Schritt.

Für den FC St.Pauli und seine Fanszene gilt es, intern diesen Sonntag aufzuarbeiten. Dafür sind reißerische Schlagzeilen und dümmliches Ultra-Bashing nicht hilfreich. Ein Vereinspräsident, der persönlich zum Hörer greift und sich beim gegnerischen Verein entschuldigt, zeigt aber

schon mal Größe, zumindest wenn die „*Wer hat angefangen?*“ – Frage für diesen Tag so eindeutig beantwortet werden kann wie in diesem Fall. Ein großes Plus der Fanszene bei uns war schon immer, dass man Dinge, die scheiße gelaufen sind, auch mal als solche ansprechen kann. Bleibt zu hoffen, dass dies auch im konkreten Fall offen so funktioniert, ohne dass die eine Seite überzogene Forderungen stellt, oder die andere sich dem Gespräch verweigert.

Da habe ich aber das grundsätzliche Vertrauen in die handelnden Personen.

Dem HFC Falke wünsche ich (ganz persönlich) weiterhin alles Gute.// Frodo

## **Einblicke in die Hooligan-Szene**

### **Droge Gewalt**

von [www.br.de](http://www.br.de) (19.04.2017)

**Hooligans: Schlägereien, Pyrotechnik und Gewalt im Stadion - mit Fußball hat das nichts zu tun. Die meisten Prügeleien finden aber abseits der Spiele statt. Wie tickt die Szene? BR24 hat mit zwei Nürnberger Hooligans gesprochen.**

2012 zählte die Polizei 400 Hooligans beim 1. FC Nürnberg, sie rangieren damit auf Platz sieben der größten Hooligan-Szenen Deutschlands. Hooligans - das sind "Fußballfans", deren größtes Interesse nicht dem Spiel auf dem Platz, sondern gewalttätigen Auseinandersetzungen gilt.

### **Akribische Vorbereitungen**

Die meisten Prügelein finden abseits der Öffentlichkeit statt, im und ums Stadion herum kommt es kaum zu Auseinandersetzungen. Zu hoch sind die Sicherheitsvorkehrungen. Bevor es zu einer Prügelei kommt, im Szenesprech auch "Match" genannt, braucht es eine gewisse Vorlaufzeit. Die Gewalt will geplant sein.

*"Die Vorbereitungen erstrecken sich über Wochen, das Ganze muss irgendwie organisiert werden. Leute müssen losfahren und einen Platz auf halber Strecke suchen. Am selben Tag stehst du um 5 Uhr morgens auf, fährst 600 Kilometer und kommst dann beim Treffpunkt an. Da steht dann einer von deinen Gegnern, der bringt dich auf den Platz, derjenige von uns, der das Sagen hat, geht dann rüber und schaut sich das Heimteam an."*

Zuvor wird telefonisch die Größe der jeweiligen Gruppe abgesprochen und eine T-Shirt Farbe bestimmt. Schließlich sollen nicht aus Versehen die Falschen verprügelt werden.



Jede Hooligan-Gruppe hat ihre eigene Farbe. Bewaffnungen sind bei verabredeten Prügeleien eigentlich nicht erlaubt. Zum Standardrepertoire gehören aber Bandagen sowie Mund- und Tiefschutz.

### **Der ultimative Kick**

Das Gefühl vor einer Hauerei, wie die Schlägereien noch genannt werden, ist bei allen Beteiligten gemischt. Gewalt als Droge. Worte eines Süchtigen:

*"Dir hängt der Magen voll durch und ein bisschen Angst ist dabei. Die Nervosität steigt, du hast einen krassen Adrenalinkick. Wenn man dann weiß, 20 gegen 20 ist ausgemacht, das geben dir keine Drogen, das gibt dir keine Frau. Das Gefühl ist schwer beschreibbar, du kämpfst mit deinem Körper, mit deinen Leuten für Nürnberg. Nach zwei Minuten ist dann alles vorbei."*

## **Skurrile Situationen im Krankenhaus**

Von wirklich gefährlichen Verletzungen erzählen die Hooligans im BR24-Gespräch nichts. Man wolle die Gegner ja nicht schwer verletzen, behaupten sie. Es gehe darum zu zeigen, welche Truppe sich am besten prügeln kann. Trotzdem gibt es Knochenbrüche und andere Verletzungen, die nicht selten im Krankenhaus enden und zu skurrilen Situationen in der Notaufnahme führen.

*"Wenn du verloren hast, warst du die Nummer fünf in der Notaufnahme und der Arzt fragte dich dann: 'Lassen Sie mich raten, Sie sind auch die Treppe runter gefallen'. Das Problem war dann, dass zwei von uns wegen Kieferschmerzen den Mundschutz gar nicht mehr aus dem Mund bekommen haben, weil alles verschoben war. Es kommen fünf Leute, alle mit dem gleichen Shirt, Bandagen, alle voller Blut und gehen ins Krankenhaus und lassen sich da irgendwie so notdürftig versorgen, dass sie heimfahren können."*

## **Jogger als Zaungäste**

Damit die Hooligans bei den ausgemachten Prügeleien nicht gestört werden, suchen sie im Vorfeld meist abgelegene Plätze, oft in Waldstücken oder auf Parkplätzen. In der Stadt sei die Gefahr zu groß, von Polizisten bemerkt zu werden und eine Anzeige zu riskieren.

*"Die Bullen kommen dann, nehmen 50 Leute fest, alle haben Verletzungen und dann gibt's halt 50 Mal Landfriedensbruch, und 50 Leute sagen nichts dazu. Und dann wird es eingestellt, was wollen sie denn machen. Und in der Stadt ist die Gefahr, dass das einer mit dem Handy filmt. Auf den Videos ist dann vielleicht sichtbar, wie du dem einen die Nase gebrochen, oder dem anderen die Fresse eingeschlagen hast und dann kannst du für die einzelne Tat belangt werden. Deswegen ist ein Acker schon schön, weil da ist halt außer einem Jogger oder einem Reiter niemand vorbei kommt."*

## **Nach rechts hin offen**

Der Begriff Hooligan wird oft mit dumpfen rechten Schlägern assoziiert. Tatsächlich sind viele Hooligan-Gruppen in Deutschland rechtsextrem oder stehen Extremisten offen gegenüber. Das sagen auch unsere Gesprächspartner. Auch in der Nürnberger Szene, die sich seit den 1980er Jahren vornehmlich um die Gruppe "Red Devils Nürnberg" sammelte, waren Angehörige der rechtsextremen Szene aktiv.

Nicht zuletzt wurde die rassistische "English Defense League" von rechtsextremen Hooligans gegründet. In Deutschland sorgten vor einiger Zeit die "Hooligans gegen Salafisten" (Hogesa) für Schlagzeilen. Obwohl die Hogesa-Abspaltung "Gemeinsam stark e.V." ihren Vereinssitz in Nürnberg hat, war die Gruppe den alteingesessenen Nürnberger Hooligans nicht bekannt.

*"Die Typen kannte keiner. Da gab's irgendwann Leute, die aber nicht mal halbwegs bekannt waren, also weder bei der [Hooligan-Gruppe] Seerose oder den Red Devils oder überhaupt im Hool-Umfeld. Das waren einfach Trottel, die islamophob sind und da was machen wollten. Das waren keine Nürnberger Hooligans."*

## **"Das macht mir Angst"**

Dass sich rechte Funktionäre und Hooligans mittlerweile auch in den Stadien breit machen, sorgt für Unmut. Nicht zuletzt soll es deshalb auch zu Zerwürfnissen in einzelnen Gruppen gekommen sein.

*"Mittlerweile geht es oft nicht mehr um Fußball, um die Haueri, sondern um Politik. Und da versuchen Neonazis wirklich in vielen Szenen Fuß zu fassen. Das macht mir Angst, das ist gefährlich."  
Nürnberger Hooligan*

Eine solchen Idelogisierung hat in der Vergangenheit auch dazu geführt, dass sich einige Hooligans nicht mehr mit anderen Gruppen prügeln wollten.

## Wie MMA die moderne Hooliganszene dominiert

von [www.sports.vice.com](http://www.sports.vice.com) (04.05.2017)

Statt Lucky-Punches in der Kneipe auszutauschen, haben russische Hooligans dem Alkoholismus abgeschworen und trainieren auf der Matte. Und: Das Asoziale nimmt psychopathische Züge an.

*Geil auf Gewalt: Unter Hooligans* von Bill Buford ist ein sehr unterbewertetes Buch – vor allem, wenn du Probleme hast, dir deine eigene Faszination für regelfreie Gewalt zu erklären. Das 1992 erschiene Werk ist eine Odyssee durch die ultrabrutale, nationalistische und alkoholgeschwängerte Welt britischer Hooligans der 80er – der zweifelhaften Hochphase der Szene. Durch die Nähe des Autors zu erwachsenen, gar nicht mal so schlecht situierten Männern, die ihre Freizeit damit verbringen, ihren Vereinen durch Europa nachzureisen, nur um sich mit Menschen zu prügeln, die andere Clubs mögen, wirft sein Buch einen subjektiven Blick auf den Anreiz solcher Massengewalt. Es ist schon ein Weilchen her, dass ich *Geil auf Gewalt* gelesen habe, aber ich erinnere mich sehr gut an fette Suffköpfe, die durch die Straßen fremder Städte marodieren und Schlägereien mit allem und jedem anzetteln; an apolitische Politik, die manchmal in ausgewachsenem Rassismus eskaliert; an den lustigsten Erfahrungsbericht darüber, von der Polizei zusammengeschlagen zu werden, den ich je gelesen habe, und ich erinnere mich an einen Autor, der in die tiefe Leere solcher Massengewalt blickt und aufschreibt, was er dort sieht.

Hooliganismus ist Kämpfen aus dem wichtigsten aller Anlässe: Anhänger von verschiedenen Vereinen prügeln sich, weil sie ... andere Vereine unterstützen. Es gibt keine geopolitischen Gewinne oder Verluste, keine Fragen der Ehre oder gar Noblesse und weder technische Finesse, noch Kompensation eines Preiskampfes. Es ist Prügeln zum stumpfen Selbstzweck. Einst galten die Briten als Goldstandard für die hässliche Seite des schönen Sports, aber mittlerweile dürften russische Hooligans diese zweifelhafte Ehre für sich reklamieren.



Die *New York Times* veröffentlichte letztes Wochenende einen ausführlichen Artikel über russische Hooligans, die sich spätestens bei der Europameisterschaft 2016 einen Namen machten, als sie mit GoPros bewaffnet durch Frankreichs Straßen zogen und ihre bierseligen englischen Gegenspieler aufmischten. Anstatt sturzbetrunken loszuziehen und im Vollrausch blind drauflos zu prügeln, trainiert der moderne russische Hooligan fleißig Boxen, Ringen, Muay Thai, Mixed Martial Arts – und meidet Alkohol.

Laut der *Times* gibt es eine Art Ehrenkodex: ein Faustkampf ist männlicher, Waffen verboten, kein Eintreten/Herumspringen auf Köpfen, keine Angriffe auf Unbeteiligte und wenn der andere "Stop" sagt, hört man auf. Da die russische Polizei im Vorfeld des diesjährigen Confed-Cups und der Weltmeisterschaft 2018 verstärkt gegen die Szene vorgeht, müssen sich die dortigen Crews jetzt heimlich mit denen rivalisierender Clubs verabreden, um mit MMA-Handschuhen zu Dutzenden im Wald die Scheiße aus sich herauszuprügeln.

Dass MMA und diverse Komponenten des Kampfsports Teil der Kleinkriege auf den Tribünen werden ist ein recht neues Phänomen. Neu ist es aber nicht, dass trainierte Kämpfer ihre Techniken zu spontanen Schlägereien bringen. Typen mit Schwarzem Gürtel in Brazilian Jiu-Jitsu kontrollieren die Surf-Line-Ups auf Hawaii und vermöbeln einfach unbekannte Gesichter. Vor zwei Jahren verpasste ein Rugbyspieler seinem Gegner einen MMA-reifen Aufgabegriff. Die Dynamik kann aber auch in die andere Richtung gehen: Der polnische Fußballhooligan Artur Szpilka schaffte es zu einem 20-2 Boxer und kämpfte letztes Jahr gegen Deontay Wilder um den WBC-Weltmeistertitel im Schwergewicht. Einige haben tatsächlich versucht, ihre gewalttätigen Impulse in geordnete Bahnen zu leiten. Ein russischer Politiker machte sogar den Vorschlag, Hooliganschlägereien zu einer eigenen Sportart zu machen, und im Februar organisierte der russische Veranstalter M-1 Global einen MMA-Kampf zwischen Hooligans rivalisierender Vereine. Und viele erinnern noch an die Team Fighting Championship, in dem Hooligan-

Gruppen bei einem professionell durchkonzipierten Kampf-Turnier gegeneinander antreten.

Das alles macht die Intention hinter solchen Massenprügeleien nicht besser. In der Regel sind Kämpfe bei und im Umfeld von Fußballspielen schlicht hohl. Das Ganze mag vielleicht noch irgendwie nachvollziehbar sein, wenn man besoffen und einen torlosen Grottenkick verfolgt. Vielleicht sind die Schläge auch weniger schädlich, wenn man nicht wirklich weiß, was man gerade tut. Wenn man aber stocknüchtern ist und die letzten Monate jede freie Minute damit verbracht hat, sich auf Matten zu wälzen und gegen Trainingspads zu schlagen, damit man andere Hooligans vermöbeln kann, dann kann von Spontanität bei solchen Gewaltausbrüchen keine Rede sein und die Kämpfe werden zu etwas anderem. Das Asoziale nimmt psychopathische Züge an und selbst auferlegte Verbote, wie keine Köpfe einzutreten, bleiben am Ende ohne Gewähr. Diese Entwicklung war am Deutlichsten bei den Kämpfen von Marseille, als 150 russische Hooligans (Killer-Maschinen) den bierbäuchigen Engländer Angst und Schrecken lehrten und einen Fan ins Koma prügeln.

Klar, moralisch befinden wir uns hier längst im Dunkelgraubereich. Und nein, neu ist das alles nicht: Die Ursprünge des Hooliganismus reichen zurück bis in die 1930er. Niemand verschwendet ernsthaft irgendwelche Gedanken daran, wie Hooligans bessere Vorbilder sein oder eine sponsorenfreundliches Außenbild kultivieren könnten – das Wichtigste ist immer noch, Unbeteiligte aus der Schusslinie zu halten. Wenn du dich so dringend mit deinen Kumpels im Namen einer Gruppe wemmsen musst, dass du dafür extra in ein abgelegenes Waldstück fährst, wo gleichgesinnte auf dich warten, dann ergibt es vielleicht auch Sinn, dafür ins Fitnessstudio zu gehen. Mir egal. Das Wichtigste bleibt weiterhin: Es dürfen keine Unbeteiligten zu Schaden kommen.

2017



**12. ANTIRA-CUP**

★ **HANNOVER** ★

**10.06.17 ★ 10 UHR**

ANMELDUNG: [ANTIRA-HANNOVER@T-ONLINE.DE](mailto:ANTIRA-HANNOVER@T-ONLINE.DE)

STARTGEBÜR 20 € · MANNSCHAFTSGRÖSSE 6 · ANMELDESCHLUSS 30.05.

RUDOLF-KALWEIT-STADION · BISCHOPHOLER DAMM 119 · HANNOVER  
MIT TOMBOLA · ESSEN UND GETRÄNKE ZU FANFREUNDLICHEN PREISEN



## Die nächsten Spieltermine



### Profis

So., 21.05., 15.30h SV Sandhausen - **Hannover 96**  
Do., 25.05., 20.30h Relegation (auswärts)  
Mo., 29.05., 20.30h Relegation (heim)  
*Sommerpause*

### Amateure

Sa., 20.05., 13.00h **Hannover 96** - Lüneburger SK  
*Sommerpause*



### U 19

*Sommerpause*



### Frauen

So., 21.05., 15.00h **Hannover 96** - 1.FFC Hannover  
So., 28.05., 15.00h SBV Erichshagen - **Hannover 96** (Pokal)  
So., 04.06., 12.00h FSG Lauenhagen - **Hannover 96**  
*Sommerpause*



Fanprojekt Hannover, Herrenstr. 11, 30159 Hannover, Tel.:0511-442296,  
[www.fanprojekt-hannover.de](http://www.fanprojekt-hannover.de), [fanprojekt-hannover@t-online.de](mailto:fanprojekt-hannover@t-online.de)